

Duo Mouline: Die beste Werbung für Klezmer-Musik

EZ
4.8.15

DAMP „Klezmer-Musik ist Musik, die die Lebensfreude des jüdischen Volkes in Osteuropa zum Ausdruck bringt, aber auch die Trauer und das Melancholische“, so Gastgeber Pastor Georg Hillenkamp, der die Gäste des Klezmer-Konzerts in der St. Elisabethkirche im Ostsebad Damp begrüßte. Nach seinen kurzen Begrüßungsworten übergab er die Leitung und Gestaltung des besonderen Abends an das „Duo Mouline“, bestehend aus Andrej und Claudia Mouline, das die Gäste in der voll besetzten Kirche in die schier unendliche Vielfalt von Klezmer-Melodien entführte.

Dabei spielten die beiden Künstler nicht nur virtuos Bajan und Vibrandoneon, sondern Claudia Mouline rezitierte jüdische Literaten in Gedichten und Geschichten und erklärte den Alltag des jüdischen Volkes in seiner Kultur- und Sozialgeschichte. Die Klezmer-Musik, die in Deutschland aus historischen Gründen nicht fest verankert ist und durch Künstler wie das Duo Mouline eine schöne Verbreitung erfährt, hat seine Wurzeln im nord-, mittel-, und osteuropäischen Judentum und kann gemeinhin als Volksmusiktradition bezeichnet werden.

Durch Vertreibung und Flucht jüdischer Menschen fand die Musik ihren Weg in die ganze Welt. Vielfalt ist dabei ein prägendes Element; die Volkweisen und traditionsreichen Melodien fanden in den 1970er Jahren in den USA eine Wiederbelebung und werden seitdem international mit dem Begriff Klezmer-Musik bezeichnet. „Böse Zungen behaupten, Klezmer-Musik sei



Das Duo Mouline begeistert seine Zuhörer in der St.-Elisabeth-Kirche. IHAU

das, was die Amerikaner von jüdischer Musik übriggelassen haben“, so Claudia Mouline schmunzelnd. Richtig sei, dass uns die weltliche Klezmer-Musik viel häufiger begegnet, als den meisten von uns bewusst sei.

Die musikalische Reise, auf die Andrej und Claudia Mouline ihre Zuhörer mitnahmen, führte sie auf jüdische Hochzeiten, in die Lern- und Gebetsstunden von Schülern, die Küchen jüdischer Familien oder an den Broad-

way, wo die Musik von George Gershwin, Jacob Gershovitz, gefeiert wurde. All das ist Klezmer-Musik, auch die sehnsuchtschwangeren und traurigen Balladen nahezu oder vollständig unbekannter Komponisten.

„Oft weiß man nicht mehr, woher die Melodien kamen, die waren einfach da“, so Claudia Mouline, die an die „Tumbalalaika“ erinnerte. Eine Melodie, die von Nana Mouskouri ebenso interpretiert wurde wie von der israelischen Heavy-Metall-Band „Gevolt“, unter anderem beim Wacken Open Air. All das ist Klezmer und der Abend in der St.-Elisabeth-Kirche wurde zu einem beeindruckenden Konzertabend, der nicht nur von der Vielfalt der Melodien lebte, sondern ganz besonders von der Hingabe und Virtuosität der beiden Musiker. Sie zeigten durch ihre Arrangements, dass Klezmer vor allem die direkte Übertragung von Gefühlen in Musik meint, dass Musik dann die Herzen anderer erreicht, wenn sie emotional glaubhaft dargeboten wird.

Andrej und Claudia Mouline haben mehr getan als unterhalten, sie haben mehr getan als Einblicke in jüdisches Leben und die Gefühlswelt jüdischer Menschen erlaubt. Sie haben Herzen erreicht und Gefühle vermittelt, die ohne ihr eigenes Engagement, ohne ihre vertiefte Kenntnis, ihr künstlerisches Können und ihre Hingabe nicht zu vermitteln sind.

Der Konzertabend in Damp war eine Demonstration an Leidenschaft und Können und die beste Werbung, die Klezmer-Musik verdient hat.

Iris Hauksen